

ein goldenes Krönchen auf dem Haupte, den sieben Knaben aber gab die Frau des Menschenfressers alte Nachtmützen zu Kopfbedeckungen. In der Nacht stand der Däumling ganz sacht und unbemerkt auf, nahm den Töchtern des Menschenfressers ihre Kronen ab, setzte sich und seinen Brüdern dieselben aufs Haupt, den Menschenfresserprinzessinnen aber die alten Nachtmützen, die er und seine Brüder getragen hatten.

In der Nacht überkam den Menschenfresser wieder das Gelüste nach Menschenfleisch. Er schlich also ohne Wissen seiner Frau in die Schlafkammer der Kinder, wo die Knaben schliefen. Aber da faste er im Dunkeln eine von den Kronen und weil er glaubte, das wären seine eigenen Kinder, schlich er an die Bettchen, worin die Mädchen schliefen. Denen schnitt er allen die Hälse ab und legte sich dann schlafen. Als der Däumling ihn schnarchen hörte, weckte er seine Brüder, schlich sich mit ihnen aus dem Hause, worauf sie eiligst das Weite suchten. Doch gar bald hatten sie sich in dem großen Walde verirrt und waren schließlich froh, in der Höhlung eines Felsens Schutz zu finden.

Als der Menschenfresser am andern Morgen sah, welches Unheil er angestiftet, zog er eiligst die Siebenmeilenstiefeln an, in denen er mit jedem Schritt sieben Meilen zurücklegen konnte. Er durchsuchte die Gegend weit und breit, konnte aber die Brüder, welche sich in der Höhle verborgen hielten, nicht finden. Er kam ganz dicht an den Felsen und da er vom vielen Umhersuchen müde geworden war, so legte er sich nicht weit davon ins Gras, um ein wenig auszuruhen. Bald schnarchte er, daß es sich anhörte, als brause der Sturmwind. Da schlich sich der Däumling hervor, zog ihm sacht die Siebenmeilenstiefeln aus und zog sie selbst an. Zum Glück paßten dieselben auf jeden Fuß.